

*Anthony Braxton & György Szabados & Vladimir Tarasov – Interview vom Jazz  
Festival Kanjiza, 13.09.2003*

*Frage:*

**New Orleans ist nur der Anfang, da war nichts vorher, nichts von Wichtigkeit, und dieses Traditionssystem ist genau durchdacht! Können Sie bitte erklären, was sie damit meinen?**

*Anthony Braxton:*

**Zuerst einmal danke, für diese Frage. Meiner Meinung nach existierte in den vergangenen 2000 Jahren eine sehr kreative Musiktradition, was nicht immer verstanden wurde. Wenn ich an die großen europäischen Musikwerke denke, die Entwicklung von den griechischen Liedern bis zu den gregorianischen Liedern, von da zum Zeitalter der Moderne und zum Aufkommen der New Orleans Musik. Und ich hoffe, dass wir in Zukunft Rassenbegriffe und Politik von Themen der Musik trennen werden, weil Musik politische Dynamik übersteigt, Musik nationalistische Dynamik übersteigt - und so hoffe ich für die Zukunft auf einen holistischen Blickwinkel, der auf eine komplexe, vielfältige Wirklichkeit baut, sodass wir unseren Kindern die Schönheit des Lebens und die Bedeutung jeder Musik verständlich machen können. Musik ist keine Politik, Musik kann uns alle inspirieren unser Bestes zu tun. Und ich empfinde, dass wir heutzutage eine Verzerrung des Musikbegriffes erleben. Diese Verzerrung führt dazu, zu sagen: afrikanische Musik ist irgendwie wichtiger als der Rest der Welt; aber meiner Meinung nach, sind alle Musikarten wichtig.**

**Ich selbst halte mich für einen professionellen Schüler der Musik - und als Schüler steht es mir frei, mit dem Lernen fortzufahren, weil es noch so viele Gebiete der Musik gibt, worüber ich noch nichts gelernt habe. Und deshalb lautet meine Antwort auf Ihre Frage so, dass wir uns in einer Zeit der großen Manipulation befinden. Wie Sie wissen, haben die USA gerade beschlossen Krieg gegen den Irak zu führen, ohne die UNO hinzuzuziehen und jetzt haben wir große Probleme. Was mich betrifft, meine ich, dass der Gedanke, die New Orleans Musik sei der Weltkultur überlegen, ein Teil des amerikanischen Problems ist, Teil der Psychologie des Nationalismus; aber ich glaube, die New Orleans Musik verdankt die dynamischen Auswirkungen der Weltmusik, weil alle Musikarten miteinander verbunden sind.**

**Ich erzähle meinen Schülern, dass wir ohne die großen europäischen Musikwerke heute keine Tonalität hätten, keine miteinander zusammenhängendes Musiksystem. Wenn man Musik erlernt und entdeckt, besteht ein Teil der Herausforderung in der Entdeckung der zusammengesetzten Menschheit in der Universalität und dieses Wissen sollte uns demütig machen und nicht aggressiv. Um Ihre Frage zu beantworten: und**

**deshalb glaube ich, wir leben in einer Zeit, die viele neue Möglichkeiten aufzeigt. Amerika hat einen großen Fehler gemacht.**

**Aber ich glaube weiterhin daran, dass es in der Zukunft positive Möglichkeiten geben wird, wenn wir in der Lage sind Menschen zusammen zu bringen und weiterhin Musik zu spielen, zum Beispiel habe ich viel dabei gelernt, als ich mit diesem großartigen Mann und diesem großartigen Mann zusammen gespielt habe. Und das ist keine amerikanische Sache. Amerika ist nur ein Teil der Welt und nicht die ganze Welt. Und das wäre meine Antwort auf Ihre Frage.**

*Frage:*

**Herr Braxton, was für eine Herausforderung führt sie dazu, mit einer neuen Gruppe von Musikern zu spielen, so wie zu neuen Zusammenkünften, wie mit diesen beiden Herren hier, und dass ihre Kompositionen meistens nur so genannt werden: Kompositionen Nr. so und so. Wenn es eine besondere Geschichte davon gibt, was das lange Stück betrifft, dass wir hier heute Abend gehört haben und was hier den größten Teil des Konzertes ausgemacht hat, die größte Motivation für das heutige Konzert darstellte, so erzählen Sie uns doch bitte etwas darüber.**

*Anthony Braxton:*

**OK, zum ersten Teil Ihrer Frage würde ich folgendes sagen: in den vergangenen 35 Jahren habe ich daran gearbeitet, ein Musiksystem aufzubauen, ein System, das die Vorbilder widerspiegelt, von denen ich gelernt habe - und ich fühle mich glücklich und dankbar, weil ich fähig war, zu entdecken, was ich in meinem Leben tun wollte. Gleichzeitig habe ich es immer für wichtig gehalten, von meiner Musik Abstand zu nehmen und Musik von anderen zu spielen, damit ich weiterhin lernen konnte. Ich bin nur ein professioneller Schüler der Musik, kein Meister. Ich bin ein glücklicher Schüler, dazu gehört, dass ich das große Glück hatte, diese Männer hier zu treffen und kennen zu lernen, weil ich, als ich Herrn Szabados Musik spielte mich verändern musste. Es ist nicht Braxton, ich muss versuchen, das bestmögliche zu geben, damit ich seine Musik richtig spiele. Das ist eine andere Art Herausforderung. Deshalb schätze ich die Freunde so sehr, die ich in Europa kennenlernte und die Musiker, mit denen ich gespielt habe.**

**Und dazu noch dies: ich danke den Europäern von ganzem Herzen. Ohne Europa hätte ich keine Musikerkarriere gemacht, weil es in Amerika keine Arbeit gab. Das ist sehr interessant - Leben ist interessant und komplex. Ich komme aus Chicago, aber als ich diese Männer hier fand, hatte ich gleich das Gefühl: Ah! meine Brüder! Und andererseits versuche ich ein Musiksystem zu entwickeln, dass mein Interesse widerspiegelt. Ich versuche, dass im Geist von John Coltrane, Karl Heinz Stockhausen, John Cage, Ornette Coleman, Hildegard von Bingen und Johann Sebastian Bach zu tun.**

**Weil es gefährlich ist, nur die eigene Musik zu spielen versuche ich gleichzeitig aus meiner Musik herauszutreten und manchmal ein Standardrepertoire zu spielen: ein bisschen Bach, mit Vladimir, der ein großer Musiker ist, zu arbeiten und diese sehr schwierige Musik von Herrn Szabados zu spielen.**

**Er ist einfach unmöglich. Er lässt uns sehr hart arbeiten - und ich liebe es.**

*Frage:*

**Was hat diese drei Stücke und diese drei Personen die aus verschiedenen Geisteshaltungen kommen, heute Abend in der Musik verbunden?**

*György Szabados:*

**Es gibt eine Erfahrung in meinem Leben - und ich denke, die Menschen früher haben dieselben Erfahrungen gemacht, sie haben genau so gefühlt dass an unterschiedlichen Orten in der Welt, zur gleichen Zeit in der Kunst und im Gemeinwesen fast identische Phänomene auftauchen. Und diese Phänomene, diese gleichen Erscheinungen, die da auftreten, treffen aufeinander. Heute Abend nach dem Konzert haben wir ziemlich viel über diese Dinge gesprochen, dass es tatsächlich so ist und darauf haben wir angestoßen. Es wurde uns bewusst, dass wir eine Familie sind. Das bedeutet, dass heute Zusammenkünfte auf der ganzen Welt nach ganz anderen Kriterien zustande kommen, so, wie sich auch gewisse Unterschiede in den Anschauungen auf andere Weise herausformen. Es geht nicht nach Rassen, Klassen oder gar Philosophien, sondern nach Zeitlosigkeit, die die archaischste Sache der Welt ist, um die Qualität der Beständigkeit. Beziehungen entstehen auf Grund geistiger Ebenen. Das ist das aktuellste, was ich darüber im Augenblick sagen kann.**

**Ich möchte darauf hinweisen, dass die Geschichtswissenschaft, die nicht irgendeinem Machtinteresse dient, sondern versucht, die Dinge in ihrer Wirklichkeit zu erkennen, allmählich zu der Erkenntnis kommt, dass einst, in uralten Zeiten eine einheitliche Kultur auf dieser Erde existierte. Und ich vermute, dass wir Menschen, die an den verschiedensten Orten der Welt geboren wurden, damit anfangen, auf die gleiche Weise, mit der gleichen Geisteshaltung Kunst zu schaffen - und das Wesentliche an dieser Haltung ist, dass wir frei musizieren, mit möglichst wenig Anbindungen - während wir aber über Musik alles wissen müssen. Diese einheitliche Kultur kommt aus der Tiefe unserer Seele, unseres geistigen Wesens hervor, die wir in uns finden, und beginnt erneut zu sprechen. Sicherlich gibt es Unterschiede in gewissen charakteristischen Ausprägungen, da wir von verschiedenen Orten und aus unterschiedlichen Kulturen stammen - aber das Interessante an diesem Geschehen ist, dass hier eine Verschmelzung begonnen hat und aus ihrer Tiefe taucht eine Dimension auf, die schon übermenschlich oder tiefgründiger als der Mensch selber ist.**

*Anthony Braxton:*

Meinen Sie die CDs? Ich war sehr überrascht darüber, diese CDs als Geschenk bekommen zu haben. Sie enthalten Musik, die wir in der 1980er Jahren gespielt haben, einschließlich einiger Konzerte mit Herrn Szabados. Sie sind Teil der Vergangenheit. Ich bin sehr glücklich, dass ich nach Europa kommen konnte und Menschen wie Herrn Szabados und Vladimir treffen konnte. Ich habe seine Platten studiert, lange, bevor ich ihn getroffen habe. Ich besitze alle „Ganelin Trio“ Musik. Russland habe ich mich immer nahe gefühlt. Und ich war angenehm überrascht ein solches Geschenk zu bekommen. Ich nehme es mit nach Hause, werde es genießen und kopieren und schicke eine Kopie davon an diesen Mann (= Szabados) und verrechne ihm 10.000 \$. Ha ha ha. 10.000 € dafür.

*Frage:*

Ich möchte Sie alle Fragen - und vielleicht haben sie ja schon die Antwort parat: was es für sie bedeutet sich in Kanizsa, an diesem Ort zu treffen.

*Vladimir Tarasov:*

wir sprechen hier immer von Familie - und es ist wahr: die Welt ist klein, die Familie ist klein, und jetzt ist sie Teil unserer Familie... Wenn ich nach Kanizsa, und sie wissen - Kanizsa bedeutet für mich die Namen von meinen sehr guten Freunden: Josef Nadj und Zoltán Bicskei, die ich seit 20 Jahren kenne. Er organisierte unser Konzert und das Festival, als er in Novi Sad arbeitete. Und die Zeit war ziemlich die gleiche. Ich war 1983 da und Braxton 1984. Also, es ist nicht der Ort, es sind die Leute, eine richtige Familie eben. Wenn Zoltán morgen in ein anderes Dorf zieht, werden alle kommen und dasselbe machen. Mach dir darüber keine Sorgen. Das ist wahr, das ist wahr – rufen wir Ihnen zu.

*Anthony Braxton:*

Aber es ist wichtig, weil die Familie nicht nur durch die Musik besteht.

*Vladimir Tarasov:*

Und dann weiter, über die Familie hinaus.... Ganelin Trio ... halt, geh nicht weg.

Wenn wir jetzt Klavier, Altsaxophon, Perkussion spielen - und alle fragen uns: erinnerst du dich, als wir im Ausland oder in Russland spielten, damals wurde das Land noch Sowjetunion genannt.... Warum willst du, warum wolltest du andere Musiker nehmen, einen Bassisten, wir hätten es mit Freude getan, aber wir haben keinen Bassisten finden können, der in unserer Familie hinein passen würde. Das ist die Wahrheit: von 280 Millionen Menschen konnten wir keinen finden. Es ist wahr, für mich, für ein Trommler, die eine doppelte Ausbildung hatte: Jazz und klassische Ausbildung. Ich erzähle meinen Schülern, denn ich unterrichte auch, dass der Klang sehr wichtig ist, aber genauso wichtig ist die Stille zwischen zwei Tönen. Es gibt mehrere Musiker auf der Welt, mit denen ich spielen möchte und György und Anthony - das

**war mein Traum, mit Ihnen, mit meinen Kollegen zu spielen, weil ich bei ihnen die Luft zwischen den Klängen fühle - es ist nicht nur Klang, da ist noch etwas darinnen. Als ich von Zoltán von der Möglichkeit hörte, die Idee mit dem Trio zu verwirklichen. Glaubt mir, ich war sehr glücklich. Danke!**

*Frage an György Szabados:*

**Warum werden die authentischen Musikstücke von heutzutage aus den Jazzfestivals hinaus gedrängt?**

*György Szabados:*

**Ich glaube nicht, dass es sich um eine Verdrängung handelt. Es ist eine Frage des Blickwinkels, wo sich der Nabel der Welt befindet, oder von welchem Standpunkt aus wird die Sache betrachtet: das ist immer relativ. Im Allgemeinen beurteilt und betrachtet das durchschnittliche Bewusstsein alles durch die Augen von Autoritäten. Und darum meint es, dass bei diesen Festivals, die wir Jazz Festival nennen - was übrigens kein guter Ausdruck dafür ist, was in Kanizsa regelmäßig stattfindet - ein hinausdrängen zu finden ist, oder dass es sich um eine periphere Erscheinung handelt, dabei ist das nie so gewesen. Nehme als Beispiel Griechenland: es war ein ganz kleiner Ort, wo die griechische Kultur geboren wurde, die immerhin das Fundament unserer europäischen Kultur darstellt, jedenfalls meinen dies diejenigen, die sich damit beschäftigen; wo in einem gegebenen Augenblick solche Menschen lebten, die eine solch elementare Kultur geschaffen haben, die sich über Jahrtausende auswirkte. Diese Kultur war zwar keine originale, weil sie aus einer vom Orient übernommenen Sichtweise geboren wurde; d.h. eine orientalische oder archaische oder traditionelle Denkweise wurde europäisiert, oder besser noch mediterranisiert - aber daraus entstand die europäische Kultur. Dabei muss man jedoch immer mit untersuchen, wie der „genius loci“, der Geist des Ortes ist, welche geistige Qualität in ihm schlummert, oder gerade dabei ist, sich zu entfalten.**

**Ich möchte noch hinzufügen, dass hier der Ausdruck „Jazz Festival“ deshalb zutrifft, weil das Phänomen „Jazz“ an der Wende des 19. zum 20. Jahrhundert sehr wichtig war. (Ich kann in der Welt nur Phänomene entdecken, weil in der Welt Phänomene existieren) Weil Jazz aus den Urzeiten, aus der Ur-Kultur, dank der Musik der Schwarzen einen Lebensraum hervorzaubernde Wirkung in die Musikkultur der Welt hineinkatapultierte, und das durch die Improvisativität – das ist nämlich sein Grundwesen, und hat somit das Denken, das Denken der ganzen Zivilisation befruchtet, nicht nur im Musikbereich. Das hatte eine befreiende Wirkung, und wir wissen, dass Musik die tiefste Wirkungskraft besitzt, tiefer als alles andere.**

*Frage:*

**Ich möchte euch beiden eine Frage stellen:**

**Was bedeuten für euch die Wurzeln der ungarischen Volksmusik, die**

**ungarische Volksmusik - und in wie weit habt ihr diese im heutigen Konzert wahrgenommen?**

*Anthony Braxton:*

**Als ich das erste Mal die Musik von Herrn Szabados entdeckt habe, war die tiefe Verbindung zwischen seinem Werk und der Musik von Béla Bartók bzw. der ungarischen Volksmusiktradition, die mich selbst auch immer angezogen hat, das, was mich zu seiner Musik hinzog. Als junger Mann habe ich viel Zeit mit dem Studium von Bartók Musik verbracht und war sehr an der Einführung von Volksmusik in die moderne Zeit interessiert; aber mehr noch: in Bartók Musik und in der von Herrn Szabados gibt es eine besondere Art des Fühlens, in seinen Kompositionen und Improvisationen - und als ich nun die Gelegenheit hatte mit Herrn Szabados zu spielen, erhielt ich die Gelegenheit, dieses Gefühl selbst zu erfahren und daraus zu lernen. Es ist ein einmaliges Gefühl und eine besondere Vibration, es ist sehr schön, aber das Wort „schön“ enthält nicht annähernd das, was ich sagen möchte, aber etwas in diese Richtung, etwas wie in der großartigen russischen Musik. Ein sehr besonderes Gefühl. Man sagt von meiner Musik, dass sie sehr kalt und vernunftbetont sei. Aber eigentlich bin ich an der Spiritualität der Musik, an der emotionalen Dynamik der Musik sehr interessiert. An der Dynamik der Hoffnung. Und deshalb habe ich, als ich das erste Mal die Musik von diesem Mann gehört habe, seit dem Anfang zu mir gesagt: Oh la-la!**

*Frage:*

**Eigentlich habe ich inzwischen viel über Sie gelesen, aber haben Sie nie zwischen Novi Sad und Kanizsa gehört. Die Sache ist die, dass über Sie viel gestritten wurde, manche Artikel über Sie waren vernichtend. Sie wurden auch gelobt und wie ein Held behandelt. Eine große Kontroverse.**

**Eigentlich was ich fragen möchte: ich zitiere aus einer Enzyklopädie, die ich vor einigen Tagen gelesen habe: „Braxton ist sowohl ein Komponist als auch ein Erneuerer und er hat - das ist mein Schlüsselwort - mathematische Zusammenhänge, Diagramme und Formeln als Grundlage für seine Kompositionen und sein Spiel eingesetzt. Das wurde im “Rough Guide“ vor einigen Jahren in England veröffentlicht. Aber der Artikel besagt, dass Sie am Anfang ihrer Laufbahn Harmonie, Komposition und Philosophie studiert haben. Sind diese Teile ihrer Biografie und die Aussage des Autors in diesem Artikel gegensätzlich oder im Einklang miteinander? Das ist nun meine Frage. Weil das vielleicht die Ursache der Kontroverse ist, weil Sie einigen Kritikern, meinen Kollegen zu intellektuell vorkommen - und für manche im Publikum auch. Entschuldigung, das ist meine Frage.**

*Anthony Braxton:*

**Gut, ich will ihre Frage beantworten. Ich glaube, die Verwicklungen um mein Werk herum, rühren daher, dass ich ein Afro-Amerikaner bin - gegenüber einem „professionellen“ Afro-Amerikaner. Ja, ich interessiere mich für**

**Mathematik, mich interessiert Philosophie und mich interessiert Spiritualität. Ich wollte eine Persönlichkeit sein und als solche dazulernen wie alle anderen. Aber das Problem, das mich betrifft, das sowohl aus der afroamerikanischen Gesellschaft, als auch aus der „weißen“ amerikanischen und der europäischen Gesellschaft kommt ist die Schwierigkeit, eine Person wie mich auf der Grundlage meines Werkes zu betrachten im Gegensatz zu solchen Vorstellungen wie: oh, du bist ein Afro-Amerikaner, also solltest du nur Hip-Hop oder ähnliches spielen. Ich glaube, die Ursache dieser Vorstellungen in der modernen Zeit ist die Meinung, dass Afrika nie etwas zur intellektuellen Dynamik der Menschheit beigetragen hat, eher haben Afrikaner sehr viel Gefühl.**

**Und auf der anderen Seite, die Vorstellung, dass Europäer sehr intellektuell sind aber wenig Gefühle haben im Vergleich mit Afrikanern.**

**Ich betrachte diese Ansichten als rassistisch und verzerrt und ich glaube, die Herausforderung für die Zukunft wird sein, dass eine Verständigung in der Menschheit zustande gebracht wird, die uns erlaubt zusammen vorwärts zu kommen. Und zu meiner Arbeit, wenn ich zum Beispiel sagen würde: “auf, gegen die Wand, Mother fucker“ - dann würden alle sagen: Braxton ist schwarz. Er ist wirklich schwarz.**

**Warum ist es so, dass ich als Schwarzer betrachtet werde, wenn ich ein stereotype Anschauung wähle oder vulgär bin? Eigentlich sind jedoch Afro-Amerikaner genauso, wie viele andere Menschen. Ich würde sogar so weit gehen und sagen: eine der Schwierigkeiten dieses Zeitalters besteht darin, dass selbst die afroamerikanische Gesellschaft und ihre Anführer die Parameter reduziert haben, wie schwarz definiert wird. Heutzutage findet ein starker Reduktionismus statt. Und meine Musik ist da genau in der Mitte. Warum? Weil ich als junger Mann, von Beginn an keinen Gegensatz zu Europa empfunden habe und deshalb versucht habe, von allem zu lernen, was ich gerne mag, von jeder Musik, die ich liebe. Wenn ich etwas gut fand, liebte ich es. Ich wollte wie alle anderen Menschen das Recht haben, zu lieben, was ich lieben wollte und dabei mein Bestes geben.**

**Aber das Problem entstand durch die afroamerikanische Nationalisten, oder sogar von der Mittelklasse, wie auch von „weißen“, amerikanischen und in gewissen Situationen auch von europäischen Intellektuellen Kreisen: es war für sie sehr schwierig, mit einem Afro-Amerikaner umzugehen, der sich universelle Werte angeeignet hatte. Weil es sehr bequem ist, solche stereotypischen Gedanken zu haben: Blues und Swing, Blues und Swing. Wir haben den Rhythmus - wir besitzen den Rhythmus! Der Rhythmus aber gehört uns nicht, alle besitzen den Rhythmus. Bach hat auch Rhythmus, Webern auch.**

**Wir müssen einen neuen Zugang finden, um den Reichtum an Kreativität und Informationen zu erfassen, den wir auf unserem Planeten finden. Wir haben Glück, leben zu dürfen. Und wenn es um Musik geht, ist es sehr schwierig, ein guter Schüler der Musik zu sein, wenn man die Universalität nicht respektiert. Weil Musik aus jeder Richtung kommt. Niemand kann Musik besitzen, niemand besitzt Spiritualität. Und so steht mein Werk inmitten all diese verschiedenen Probleme. Ist es zu intellektuell? Was meinen Sie damit, wenn Sie das intellektuell nennen? Ich habe mich immer mit Leidenschaft an meine Musik gemacht, ich empfand Leidenschaft für die Mathematik, Leidenschaft für Gefühle, Leidenschaft für Improvisation. Und manchmal keine Leidenschaft. Ich interessiere mich fürs Lernen.**

**Und so wurde ich oft eine Zielscheibe für Kritik - und ich sage, das ist in Ordnung, macht weiter so, kritisiert mich. Ich akzeptiere Kritik. Was ich von Anfang an tun wollte, war: mein Bestes geben, ehrlich zu bleiben und zu lernen versuchen, wie alle anderen. Es spielt keine Rolle, ob schwarz oder weiß oder grün, oder Asiatic. Ich hatte das Glück, etwas zu entdecken, dass ich lieben konnte.**